

L03532 Paul Goldmann an  
Olga Gussmann, 9. 7. [1902?]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 9. Juli.

Liebe Freundin,

Bitte, lassen Sie das Danken fein. Das war doch Alles selbstverständlich. Es ist noch  
5 die erste und einfachste Pflicht der Freundschaft, in wichtigen Lebensangelegen-  
heiten Beistand zu leisten.

Ihre lieben Mittheilungen über PETER DORNER ETC. haben mich sehr interessiert.  
Nur hätte ich gern auch etwas Näheres über Ihr Ergehen gehört.

Daß unser liebes WELSBURG von HOFFMANNSTHAL »entdeckt« worden ist, thut mir  
10 leid. Es wird jetzt ein literarischer Ort werden – obwohl es es doch ein besseres  
Schicksal verdient hätte.

Meine Mutter hat sich sehr über Ihre und LIESL'S Grüße gefreut und erwidert sie  
auf das Herzlichste.

Bitte, grüßen Sie meinen lieben ARTHUR, wenn er morgen zurückkommt, vielmals  
15 von mir. Ich ~~bed~~ danke ihm für seine Karten von unterwegs und hoffe, bald Aus-  
führlicheres von ihm zu hören.

Wenn Ihnen der blöde Fratz (ich meine natürlich LIESL) erzählt hat, daß ich über  
Sie »geschimpft« habe, so hat sie wieder einmal gesprochen, was sie nicht ver-  
antworten kann. Ich habe ihr nur gesagt (weil sie mir durch Äußerungen und  
20 Verhalten dazu Anlaß gegeben hatte), was ich auch Ihnen schon gesagt habe:  
wie wenig Sie Beide mich verstehen und wie sehr es mich mir leid thut, daß ich  
gerade i<sup>m</sup>n<sup>e</sup> einem Kreise, dem ich so nahe stehe, so wenig Verständniß finde.  
An Ihrer freundschaftlichen Gefinnung für mich zweifle ich keinen Augenblick,  
ebenso wie Sie hoffentlich nicht an der meinigen zweifeln. Das Wort »Haß« follte  
25 in einem Briefe, den Sie mir schreiben, wirklich nicht stehen.

Es thut mir leid, daß ich nicht auch Ihnen zu einem Engagement an einem Ber-  
liner Theater verhelfen kann; aber ich ~~d~~ denke mir, daß Sie Besseres gefunden  
haben, als Ihnen die größte Stellung an der größten Bühne jemals hätte bieten  
können.

30 Mit herzlichen Grüßen an Sie und LIESL (der ich für ihren Brief danke) bin ich  
Ihr ergebener

Dr. Paul Goldmann.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.5247.  
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1819 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

<sup>6</sup> *Beistand*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 6. [1902].

<sup>7</sup> *Mittheilungen ... Dorner*] Arthur Schnitzler hatte den Kunstschmied am 4. 7. 1902 in  
dessen Atelier aufgesucht.

<sup>9</sup> *Welsburg ... »entdeckt«*] Hugo von Hofmannsthal reiste am 4. 7. 1902 gemeinsam mit  
Schnitzler nach Welsburg und blieb nach Schnitzlers Abreise ein paar Tage länger  
(siehe Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, [9. 7. 1902]).

- <sup>14</sup> *morgen*] Goldmann war nicht auf dem aktuellen Stand, Schnitzler war bereits seit 8.7.1902 wieder in Wien.
- <sup>26–27</sup> *auch ... verhelpen*] Bezug auf Elisabeth Gussmanns Engagement am *Schiller-Theater* ab dem 1. 9. 1902, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 6. [1902].
- <sup>27</sup> *Besseres gefunden*] Er meint, die Rolle als Schnitzlers Partnerin und Mutter des gemeinsamen Sohnes Heinrich, dessen Geburt bevorstand, sei wichtiger als ihre Karriere.

# Register

**Berlin, PPPLC**, 1

**Dessauer Straße, Straße (K.STR)**, 1

DORNER, PETER (17.02.1857 – 01.04.1931), *Schmied/Schmiedin, Kunsthandwerker/Kunsthandwerkerin, Kunstschmied/Kunstschmiedin*, 1

GOLDMANN, CLEMENTINE (1842-05-15 – 1924-02-24), 1

GOLDMANN, PAUL (31.01.1865 – 25.09.1935), *Schriftsteller/Schriftstellerin, Journalist/Journalistin*, 2<sup>K</sup>

HOFMANNSTHAL, HUGO VON (1874-02-01 – 1929-07-15), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1, 1<sup>K</sup>

Schiller-Theater, 2<sup>K</sup>

SCHNITZLER, HEINRICH (09.08.1902 – 12.07.1982), *Regisseur/Regisseurin, Schauspieler/Schauspielerin*, 2<sup>K</sup>

STEINRÜCK, ELISABETH (19.11.1885 – 07.04.1920), 1, 1, 2<sup>K</sup>

**Welsberg-Taisten, A.ADM3**, 1, 1<sup>K</sup>

**Wien, A.ADM2**, 2<sup>K</sup>